

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

LXIII. Die Einbildung.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-214537

LXIII.

Die Einbildung.

Gottbold begegnete ein Knäblein, welches ¹
ein rothes Flecklein an seinen Ober-Leff-
zen, gleich unter der Nasen hatte, daher, weil
der Mutter, als sie selbiges unter ihrem Her-
zen getragen, ein ander Kind fürkommen,
welchem die Nase geblutet, darüber sie sich in
etwas entrüstet und entsetzet hatte: dabey er-
innerte er sich, was hohe Ursache schwangere
Weiber hätten in behutsamer und demüthi-
ger Gottseligkeit zu wandeln, weil dieses zwar
ein geringes Flecklein, das den Knaben, da-
fern er die männlichen Jahre erreichen sollte,
nicht groß verungestalten könnte, jedoch wür-
de von ihnen in dergleichen Begebenheit offft
ein grössers versehen: Jenes Weib hat ein ²
Kind mit einem Frosch-Gesichte zur Welt ge-
bracht, weil ihr eine ihrer Nachbarinnen ei-
nen Frosch, das Fieber zu vertreiben, in die
Hand gebunden hatte. (a) Eine andere, ei- ³
nes Raths-Herrn zu Marpurg Ehenosin,
brachte einen jungen Mohren ans Licht, als
sie zuvor unversehens einem Mohren begeg-
net, und durch solchem ungewohnten An-
blick erschreckt war. (b) Eine andere zu Lei- ⁴
den gebahr ein Kind (1638.) mit einem Kagen-
Kopff, weil ihr unvermuthlich aus ihrem
Bette eine Kaze entgegen gesprungen, davor
sie

sie sich entsetzet, und sich der Einbildung nicht ent schlagen können. (c) Gott ist zwar der Werckmeister, der mit seinen Hände die Menschen im Mutterleibe bearbeitet, und sie im verborgenen wunderbarlich bildet. (Hiob. X, 8. 5 Pl. CXXXIX, 14. 15.) Allein, wann dieses sein gnädiges und gewohntes Wunder-Werck, von den wenigsten Menschen nach Würden wird betrachtet und erkannt, so läßt ers zuweilen geschehen, daß seine Dienerin die Natur einen Irrthum, uns zum Schrecken, be-
 6 gehen muß. Weil nun aber, sagte Gott hold weiter, die Einbildung solche wundersame Krafft hat, so will ich mir im Geist und Glauben stets für Augen stellen, den schönsten unter den Menschen-Kindern, (Psalm. XLV, 3.) meinen HErrn Jesum; Dessen Liebflammende Augen, holdselige Lippen, freundliches Angesicht, und sanfft-demüthiges Herz, will ich in mein Herz drücken, daß es nach ihm eine Gestalt gewinne. Was ist's Wunder, wenn unser Herz, die Merckmahle der Welt, Augenlust, Fleischeslust und hoffärtigen Lebens, an sich trägt, da wir die Welt lieben, ihr anhängen, und uns ihr gleich stellen? Wer aber den HErrn Jesum, das vollkommenste Bild aller Vollkommenheit, stets für Augen, und im Herzen hat, der wird ihm je mehr und mehr ähnlich werden.
 7 HErr Jesu, mache mein Herz weich, wie
 Wachs,